

flohen. Ihre Liebeshändel waren nur für den Gatten ein Geheimniß gewesen.

Heinrich hatte kein Wort des Vorwurfs für den schon hart Gestraften. Er drückte ihn an seine Brust, er ging willig auf seine Bitte ein, ihm auf Liebenstein eine Stätte zu gewähren. Sternfels war und blieb verödet; nimmermehr kehrte der Besitzer in die leeren Hallen zurück. Auf der nachbarlichen Burg lebten in Eintracht und stiller Zurückgezogenheit die Brüder.

Konrad starb frühe, und Heinrich trat nach seines Bruders Tod in das Kloster zu Bornhofen. Doch, welch' seltsames Zusammentreffen! Als eines Tages im Nonnenkloster Marienberg das Totenglöcklein ertönte und man Hildegard zu Grabe trug, rief auch die Grabesglocke auf Bornhofen die Mönche zusammen, um den schwergeprüften Bruder Heinrich zur letzten Ruhe zu geleiten.

Die Sage vom Thurnberg.

„Seht ihr die zerstörte feste
Dort auf jenem Hügelrund?
Trauernd starrten ihre Reste
Nach des nahen Rheines Grund.“

Oberhalb des Dorfes Welmich am Rhein liegt auf einem hohen Berg das verfallene Schloß Thurnberg, das von den Umwohnern die Maus genannt wird. Dasselbe hieß ursprünglich Kunoburg, nach seinem Erbauer, dem Kur-